

**Bezugpreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., wöchentlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Befehlgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
H. B.: Dr. A. Wolf in Halle.  
[Sprechverbindung mit Berlin]  
Anschl.-Nr. 17a.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spalte über dem  
mit 20 Pf. für Halle mit 25 Pf. berechnet  
und in der Expedition, vor unentgeltlich  
Annoncieren und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Zeile 40 Pf.  
Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Nr. 273. Halle a. d. Saale, Dienstag den 22. November 1887.

**Abonnements-Anzeige.**  
Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den  
Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten  
zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten  
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise  
von 85 Pf. angenommen. Die Expedition.

**Rouvier's Fall.**  
In der vorigen Nummer erklärten wir den Sturz des  
Ministeriums Rouvier für wahrscheinlich, ohne jedoch die  
für den Fortbestand des Ministeriums günstiger laute Be-  
urteilung des Korrespondenten der „Nat.-Zg.“ zu unterdrücken.  
Als die ersten Exemplare jener Nummer in die Hände unserer  
Leser kamen, war der Sturz schon eine Thatsache. Offenbar  
haben sich die Gemüthlichen von der Linken täuschen lassen.  
Die Rechte hat ihre Klarten erst im letzten Augenblick aufgedeckt.  
Sie hat, wie schon öfter, mit den Extremen von der Linken  
kooperirt. Das eine solche Kooperation auch zum Sturze  
Grob's erfolgen werde, haben wir vorgelesen als eine nahe-  
liegende Möglichkeit bezeichnet. Aber sich bei diesem Zusammen-  
gehen der geschworenen Gegner betriegt, das ist eine Frage,  
deren Beantwortung man von der Weisheit erwarten  
muss. Ob dies bald, ob es erst nach einer Reihe von Tagen  
antworten wird, das zu sagen wäre alle Ueberbegriffung.  
Grob's Hoffen noch immer, die Bewegung werde an den  
Stufen des Präsidentenhalt stehen. Er erklärt, es  
würde revolutionär sein, ihn zum Rücktritt zu zwingen. Er  
verneint, dass er der Nachfolger Mac Mahon's ist, welcher ihm  
einst infolge eines Zwanges Platz gemacht hat. Dieser Zwang  
war ein moralischer, wie derjenige, welchem sich Grob  
vielleicht bald gegenübersehen wird. Revolutionäre wäre nur  
der formale Beschluss der Absetzung oder die physische  
Gewalt.  
Einstweilen nun versucht das große Oberhaupt der Republik  
sich durch Befähigung gegen den Willen der Mehrheit zu halten.  
Aber er kann er dauernd dem Willen dieser Mehrheit gerecht  
werden, da dieser nur in der Verneinung überhaupt vorhanden  
ist? Rouvier will angeblich Clemenceau mit der Bildung des  
neuen Ministeriums betraut wissen: diesen würde die Rechte  
aber, wenn sie ihn duldet, nur aus „Vorsicht“ dulden, in der  
Doffnung, dass er die Republik noch mehr ränke. Herr  
hätte bei den Mittelstufen vielleicht die meisten Aussichten,  
aber „le Tonkinais“ ist nicht von der Rechte, wie von der  
vorgezeichneten Linken misverstanden worden. Gegen Freycinet  
spricht bei einem großen Theile des Parlaments die Erinnerung  
an die Schwäche, welche er in der ägyptischen Angelegen-  
heit England gegenüber gezeigt hat. Dessunungeachtet hat Freycinet,  
der übrigens der Rechte auch als Protestant unpopulär ist,  
immerhin am meisten Aussichten, mit der Kabinetsbildung  
betraut zu werden, wenn der Präsident ihm nicht Flourens  
vorgezogen sollte. Möglich ist vielleicht auch die Bildung eines  
Ministeriums mit Boulanger als Kriegsminister, aber gerade

Boulanger ist einer großen Partei auf's äußerste verhasst.  
Bei dieser Lage der Dinge muss man es beweisen, dass der  
Präsident durch irgendeine Ministerkombination den drohenden  
Ansturm zu beschwören imstande sein wird. Dagegen ist es  
möglich, dass sich die Rechte oder die Linke durch die Unschär-  
fer der Ansichten des Kampfes um die Präsidentschaft im  
letzten Augenblicke noch bestimmt sieht, Grob weiter zu  
dulden.

**Politische Uebersicht.**  
Frankreich hat nun wieder einmal seine Minister-  
krisis, Hr. Rouvier und seine Kollegen sind über  
die scandalösen Entgehnungen der letzten Zeit zu  
Halle gekommen. Die telegraphischen Meldungen über  
dies Ereignis und die daselbst bestehenden Umstände über-  
wiegen sich förmlich, jedoch wir dieselben unseren Lesern nur  
mit Ausnahm mitteln können. Den Schwerpunkt aus denselben  
wollen wir gleich vorweg setzen. Präsident Grob wird  
nicht von seinem Posten weichen, er hat dies aufs  
bestimmteste erklärt und damit eine Energie bekundet, die man  
dem „Präsidenten“ bisher nicht zuschreiben pflegte. Lassen  
wir nun die vorliegenden Nachrichten folgen:  
\* Paris, 19. Nov. (Republikanische). Die Inter-  
pellation der äußersten Linken ist eingebracht worden.  
Der Ministerpräsident Rouvier beantragte, die Verathung im  
Interesse der Meutenordnung auf den 24. d. zu vertagen  
und stellte die Vertrauensfrage. Clemenceau meint,  
es sei eine seltsame Art und Weise, den Meuteninhalt die  
Vertheilung zu geben, dass sie bis zum 24. d. in Frieden  
leben könnten, indem ihnen werde eine noch nie dagewesene  
Freie in Aussicht gestellt werden. Zu lange schon sei eine Er-  
klärung erwartet worden; es gebe keine Regierung mehr; das  
Ministerium sei außerhand, die republikanische Politik zu leiten.  
Das Parlament sei der Verthung der Rechte überlassen; die  
Gewichte und die Rollen hätten sich eumander; die Anordnung  
in der Verfassung sei vollständig.  
\* Paris, 19. Nov. Die Deputirtenkammer hat mit  
328 gegen 242 Stimmen die Vertagung abgelehnt.  
Der Ministerpräsident Rouvier zeigte darauf die  
Demission des Kabinet's an.  
\* Paris, 19. Nov. Nach der Demissionserklärung Rouvier's  
zog Clemenceau seine Interpellation zurück, indem  
er erklärte, er wolle nicht ein Ministerium unterstützen, das  
nicht mehr vorhanden ist. Hierauf wird die Sitzung auf  
nächsten Montag vertagt.  
\* Paris, 19. Nov. Nach Schluss der Sitzung der  
Deputirtenkammer begaben sich die Minister zum  
Präsidenten Grob, um ihre Demission zu geben. Die  
Minister für das Aeußere, den Handel, die Finanzen und  
den Inneren, die Justiz, die Marine, die Posten, die  
148 Konventionen. Wie es heißt, sagte Rouvier beim Verlassen  
der Kammer zu Clemenceau: „Sie haben mich von  
einer schweren Bürde befreit, ich werde Grob den  
Rath geben, Sie zu beurlauben.“ Grob erklärte in den  
Bundestagen, er würde einen Antrag zur Kabinetsbildung  
nicht überlegen. — Die Situation ist sehr verwickelt. Die  
republikanischen Gruppen bemühen sich, eine allgemeine  
Versammlung der Republikaner zustande zu

bringen, um mittels derselben eine starke, un-  
beschränkte Regierungsgewalt zu begründen.  
\* Paris, 20. Nov., nachmittags. Die Union der Linken  
machte sich dahin schuldig, dass es, ohne den Gedanken an eine  
Ministerveränderung aller Gruppen der Linken zurückzuweisen,  
im gegenwärtigen Augenblicke, dass nicht von  
Wichtig schiene, eine solche Ministerveränderung  
herbeizuführen.  
\* Paris, 20. Nov., nachmittags. In der heute vormittag  
stattgehabten Versammlung der Gruppe der so-  
genannten Unabhängigen, zu welcher Brisson, Goblet,  
Ribot, Vodka und Sadi Carnot gehörten, wurde beschlossen,  
an einer Ministerveränderung aller Gruppen der  
Linken nicht theilzunehmen, wenn nicht ein vorher  
festgesetztes bestimmtes Programm vorliege. Die  
beabsichtigte Ministerveränderung aller Gruppen  
der Linken wird nach diesem Beschlusse der Un-  
abhängigen als gescheitert angesehen.  
Was soll man werden? Diese Frage ist natürlich sehr schwer  
zu lösen. Wird der Radikalismus oder die Reaction das  
Uebergewicht erlangen? Beide Möglichkeiten sind gegeben,  
insofern liegen zunächst nur die folgenden Nachrichten vor:  
\* Paris, 19. Nov. Präsident Grob hat die De-  
mission der Minister angenommen und dieselben  
beauftragt, die laufenden Geschäfte bis auf weiteres zu erledigen. Gleichzeitig ließ Grob Freycinet  
einmal zu sich zu bitten, um sich mit ihm über die Lage  
zu besprechen. Auch mehrere andere politische Persönlichkeiten  
sollen im Laufe des Abends zum Präsidenten entboten sein.  
\* Paris, 20. Nov. Die „Republique française“ theilt mit,  
Präsident Grob habe sich lange mit Freycinet  
besprochen, jedoch ohne denselben die Mission zur Bildung  
eines Kabinet's anzuvertrauen. Grob erklärte, er werde keine  
Wäge scheuen, um ein Kabinet zu konstituieren,  
aber er wäre entschlossen, seinem verfassungs-  
widrigen Zwange nachzugeben und werde nicht  
demissioniren. Die Journale erwarten eine Demission  
der Kreise nicht vor Dienstag oder Mittwoch.  
\* Paris, 20. Nov. Präsident Grob hat, wie verlautet,  
seine im Verlaufe mit mehreren Journalen erneut den letzten  
Einschluss, von seinem Posten nicht zurückzutreten, sowie die  
Hoffnung ausgesprochen, dass es ihm gelingen werde, ein neues  
Kabinet zustande zu bringen. Sollte er dabei gleich-  
wohl auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen,  
so würde er durch den Sturz der Kabinetsministerien  
Kammer beantragen. Er würde sich dann zurückziehen,  
nachdem er dem Lande durch eine an das Parlament gerichtete  
Widerrufung seine Ansicht über die Lage, deren Ursprung, Ursachen  
und Folgen zu erkennen gegeben habe.  
\* Paris, 19. Nov. Das „Journal des Debats“ sagt,  
Grob hätte im Verlaufe eines Gesprächs mit verschiedenen  
politischen Persönlichkeiten die ungewöhnliche Ansicht aus-  
gesprochen, seinen Posten zu verbleiben; er müsste der  
Kammer beantragen, dass Mitglieder des Parlaments  
durch Freycinet die Ministerirung des Präsi-  
denten der Republik herbeizuführen. Es würde diese  
gedenke eine Verneinung der Verfassung sein, welche  
die Regierungsgewalt des Staatsoberhauptes auf  
fischen Jahre setze und half alle während dieser  
Zeit den Kämpfen der Parteien entziehen. Wenn  
der Präsident heute demissionirte, würde ein sehr bedenklicher

**Herzog Ernst II. Lehr- und Wanderjahre.**  
Nachdem wir in einigen kritisch-erörternden Artikeln unsere  
Leser mit dem Inhalte des kürzlich erschienenen Buches des  
Herzogs Ernst: „Aus meinem Leben und aus meiner  
Zeit“ bekannt gemacht haben, müssen nun auch noch einige  
Wichtigste aus dem Buche selbst hier auszugsweise mitgetheilt  
sein. Ueber seine Studienjahre erzählt der Herzog folgendes:  
Im Mai 1836 begannen für mich und meinen Bruder (den  
Prinzen Albert), hiesigen Gemahl der Königin Victoria von  
England) die Lehr- und Wanderjahre des Königs.  
Dass wir in dieser Zeit freier Entwicklung zusammen  
bleiben, aufeinander angewiesen waren, alle Studien gemein-  
schaftlich betrieben und Freuden und Leiden der Jugendjahre  
theilten, ist für uns beide die Quelle eines geistigen und ge-  
müthlichen Reichthums geworden und sicherte uns ein gegen-  
seitiges Verständnis für unser ganzes Leben. Wir hatten von  
der politischen und wissenschaftlichen Welt manches gesehen und  
erfahren, was hinreichte, das Bedürfnis einer ernstlichen Aus-  
bildung in uns zu erwecken. In welcher Weise jedoch dieses  
Bedürfnis zu befriedigen sein würde, in einer Zeit, wo die  
Söhne regierender Familien nicht auf Universitäten geschickt  
zu werden pflegten, schien schwer zu sagen. So entschied man  
sich denn für die Ansicht meines Oheims, welcher zunächst  
einen Aufenthalt in Brüssel vorgezuschlagen hatte, wo wir aus-  
gezeichnete Lehrer und die Vortheile des Lebens in der großen  
Welt finden sollten.  
Ich darf nun dem Leser dieser Erinnerungen zumuthen, auch  
über diese Epoche meines Lebens etwas Genaueres zu hören,  
da ich den Wunsch habe, zugleich ein besseres Verständnis für  
meinen Bruder und seine Ausbildung zu verbreiten, als dies  
aus dem bis jetzt veröffentlichten Werke über ihn zu gewinnen  
möglich wäre.  
Es erschien uns als kein geringer Moment, da wir für  
längere Zeit die Heimath verlassen, um in sehr schweblicher  
Weise als bisher in die Welt zu treten. Wir gingen zunächst  
in Begleitung unseres Vaters nach Holland, wo wir  
Amsterdam, Leyden und Haag besuchten und uns hierauf in  
Notterdam einschifften, um uns nach England zu begeben.  
Mein Vater und mein Oheim mochten mit diesem Besuche an  
dem englischen Hofe vielleicht überjeits noch einen andern  
Zweck verbunden haben, von welchem ich deshalb hier sprechen  
muss, weil in den meisten Geschichtswerken, in denen von der  
nachherigen Verheirathung meines Bruders mit der Königin  
Victoria gehandelt wird, unser damaligen Aufenthalt in  
England eine verlässliche Bedeutung beilegt wird.

Unser Aufenthalt in London blieb für diese später so wichtig  
gewordene Frage ganz ohne alle Bedeutung und zwischen den  
beiden Geschwisterkindern, welche nachmals eine von der Welt  
mit Recht bewunderte Ehe geschlossen, fand bei ihrer ersten  
Begegnung kaum irgend eine tiefere Annäherung statt. Wir  
hatten im eigentlichen Sinne unsere ganze Aufmerksamkeit  
auf das gelenkt, was London bot und was das alte England  
den Bewohnern des Continents so eigenthümlich macht. Wir  
hatten keinen Begleiter, wir wohnten in Kensington im Hause  
der Tante, wo der Besuch gewesen war, das nicht deutsch ge-  
sprachen wurde. Dadurch war die Aufmerksamkeit und der  
Wunsch in allen Dingen ungetrübter worden, das englische  
Angebot zu genießen. Mit König Wilhelm IV. waren wir auf einen  
Tag nach Windsor befohlen worden, wo wir uns von seiner  
Seite keineswegs besonderer Aufmerksamkeit zu erfreuen hatten.  
Dagegen zeigte die Königin Adelaide, eine geborne Prinzessin  
von Meiningen, die größte Freundschaft, welche uns auch in  
späteren Jahren wohl zuzutun kam.  
Der König war schon damals physisch schwach und ich  
erinnere mich, dass er inmitten des großen Diners fast schlief.  
Er machte den Eindruck eines edlen Semaines, unbedeutend  
in allen sonstigen Beziehungen. Da wir viele Einladungen zu  
Ministern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten er-  
hielten, so konnte unser Aufenthalt als eine Vorbereitung zu  
unsern nachmaligen dauernden Beziehungen zu England  
erscheinen.  
Bei einer dieser Gelegenheiten lernte ich auch Disraeli (den  
späteren englischen Premierminister Lord Beaconsfield) kennen,  
dessen steigenden Ruhm als Schriftsteller, Redner und Minister  
die Welt seit jener Zeit mit immer nachdem Erkennen  
verfolgte. Damals machte er den Eindruck eines edlen Jüden-  
jünglings, von ausnehmend ruhigen Bestimmungen. Erst später  
kam die Zeit, wo er nicht ohne Verwunderung die Schwächen  
der konservativen Tories zu bemerken vermochte.  
Er trug den linken Arm in einer schwarzen Binde, worüber  
seine Feinde ipoteten, dass er es nur thue, um sich interessant  
zu machen, da er niemals irgend einen Unfall, der dazu  
nötigste, erlitten hätte. Er schien zu den Menschen zu ge-  
hören, welche sich vornehm, eine große Rolle zu spielen und  
dies infolge dessen auch erreichen.  
Wenn die englische Gesellschaft in ihren großen Formen auf  
unser jugendlichen Gemüth fast erdrückend wirkte, so machte  
Paris und das Haus der Orleans einen geradezu faszinirenden  
Eindruck auf uns. Wir waren nicht Gäste des Hofes, gleich-  
wohl zeigte sich uns der alte König in vollendetster Güte und  
Vielwürdigkeit. Ich darf sagen, dass zwischen mir und ihm  
eine Art von Sympathie entstand, wie sie nur immer zwischen

einem Jüngling und einem an der Schwelle des Greisenalters  
stehenden Manne denkbar war.  
Er war der deutschen Sprache vollkommen mächtig und  
wusste sogar in den Dialecten der verschiedenen deutschen  
Länder zu sprechen. Besonders erinnerlich ist mir der Kaiser  
und die Freude, mit denen er uns an Ort und Stelle die  
Pläne zu seinem großen Reichthum zeigte und erklärte.  
Seine Neigung zu erzählen, zu explizieren und zu belehren  
hatte etwas ungemein Liebenswürdiges, Unbefangenes und An-  
regendes, und noch in viel späteren Jahren dankte ich dieser  
Eigenschaft des wackeren Mannes gar manche Kenntniss  
sowohl auf seinem Felde als auf dem der Wissenschaften.  
Auch die schöne Louis Philippine, Gemahlin der genau in  
meinem Alter stand, und den jüngsten Amale lernten wir  
damals kennen. Der Herzog von Orleans, welcher sich bald  
nachher mit meiner Cousine Helene von Mecklenburg ver-  
heiratete, war zu jener Zeit in Afrika.  
Das Familienleben des ganzen Hofes hatte etwas Bürger-  
liches und Anziehendes, das es auf mich und meinen Bruder  
den wohlthätigsten Eindruck machte.  
Im Juni 1836 waren wir in Brüssel angelangt und richteten  
uns daselbst ganz häuslich ein.  
Was unsere Studien betraf, so hatte König Leopold die  
Aufgabe gestellt, dass sie für's Leben vorbereiten und zugleich  
eine Einleitung in die ersten Arbeiten auf der Universität  
bilden sollten. Zur Seite stand uns immer noch unser alter  
Lehrer, der Rath Florbuis, als ein treuer Mentor. Für die  
äußere Repräsentation war uns speziell Baron Wichmann zu-  
getheilt, ein würdiger und erhabener Mann, dessen Wohl für  
diese Stellung glücklich getroffen war. Er war aus der  
englisch-berliner Legion hervorgegangen und hatte unter  
Wellington die Feldzüge in Spanien und die Schlacht bei  
Waterloo mitgemacht, war ein durchaus vortheilhafter Mann  
und in der bürgerlichen Gesellschaft sehr beliebt.  
Der hervorragende unserer Lehrer war Dübsetz, mit dem  
wir für unser ganzes Leben verknüpft blieben. Wenn man es  
nicht auch sonst wüsste, so würde für mich die große Wissen-  
schaftlichkeit meines Oheims durch den Umstand fest, dass er diesen  
Wann zu unserm Lehrer wählte, welcher gleich Mathematiker und  
Astronom, Philosophen und Staatslehrer gleich hochstellen  
und der, ein König im Gebiete des theoretischen Wissens, zu-  
gleich eine große Erfahrung in den praktischen Fragen der  
Staatsverwaltung besaß.  
Die ungemeine Vielthätigkeit Dübsetz's ließ es meinem  
Oheim für möglich erscheinen, uns in den verschiedensten Dis-  
ziplinen eine encyclopädische Unterweisung zutheilen werden zu  
lassen. Hierdurch wäre jedoch das Maß dessen bei weitem







# Kinderplüschmäntel

von 2 bis 14 Jahren, reizende und modernste Façons, von 4, 6, 8-7 Mark und höher empfiehlt in tausendfacher Auswähl

# Welsch, Steinstr. 66.

## Möbelfabrik und Magazin von G. Schaible,

Eigene Arbeit. Grosse Märkerstrasse 5. Billige Preise.  
Die billigste und beste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren eigener Fabrikation von ganzen Ausstattungen und einzelnen Stücken. Transport gratis.

### Weihnachtsgabe.

#### Vier Weihnachtslieder.

1. „Majestät in Niedrigkeit.“ Von E. Quandt.
2. „Goldene Rose.“ Von E. Quandt.
3. „Kommt, ihr Kinder, all herbei.“ Von E. Wolff.
4. „Heilige Nacht.“ Von J. Fr. von Meyer.

Für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung komponirt und herausgegeben von **Ernst Wolff**, Kantor zu Sellin. **Adresspreis 50 Pfa.**

Die Lieder dieser in Quartform und schöner Ausstattung erschienenen musikalischen „Weihnachtsgabe“ eignen sich nicht nur zum Singen in der Familie, sondern auch in Schule, Kirche, Vereinen etc. und haben sowohl in ihrer sehr ansprechenden Composition als auch ihres Inhalts wegen überall vielen Beifall gefunden.

Verlag von **Otto Hendel** in Halle a/S.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.

## Emma Kiessling

Schmeerstr. 1718, Halle a/S. Schmeerstr. 1718,

empfiehlt zur Herbst- und Wintersaison:

Jagdwesten von 3-8 M. Damenwesten von 3-6 M.

Kopf-, Shwals-, Hals- und Umhängetücher

in neuesten Farben und modernsten Ausführungen.

Kinder-Capotten, Mützen und Gamaschen,

Unterbekleider, Hemden etc.

für Herren und Damen in Flanel und Barquent.

Großes Lager von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen etc., Barchenthosen, Hemden und Strickjacken für Arbeiter, Taschentücher u. dergl.

Specialität: Fertige wollene Haus- und Wirtschaftshaus- u. Wirtschaftsschürzen in den neuesten Schnittten.

Anfertigung aller Arten Wäsche nach Maß.

## Wilmar Kaiser,

Gisleben, Glodenstraße 17,

### Gas- und Wasserleitungsgeschäft,

empfiehlt:

Eisenerne Brunnepumpen jeder Größe, in großartiger Uebernahme den Neubau und auch das

Reinigen und Tiefbohren aller Brunnen

bei billiger Preisberechnung.

Reparaturen aller Brunnepumpen werden gewissenhaft ausgeführt.

Wasserleitungen in Häusern, Gärten und Viehhöfen nur

bestem Material angefertigt.

2jährige Garantie, Kostenanschlag gratis.

## Geraer Kleiderstoffe.

Eine Partie schwarze Reiter in Fantasiestoffen, nach Gewicht gekauft, zu Kleidern und Ueberziehern reichend, empfehle ich

sehr billig.

Farbige Stoffe in reicher Auswahl.

Frau Luise Knüpfer,

Ramischestraße 3, II.

## Hôtel & Café David.

Herrn. Heller.

Mittagsstisch um 1 Uhr im Restaurant Nr. 100, außer dem Saale Mittagsstisch Nr. 125. Außer dem Saale kalte Schüssel, diverse Salate, Gummere-majonaise etc. auf vorherige Bestellung.

## Preussischer Beamten-Verein.

Am 23. d. Mts. Abends 8 Uhr gefälliger Abend im Restaurant „Prinz Carl“. Die außerordentlichen Mitglieder und die Familienangehörigen haben Zutritt. Einheimische, welche nicht zum Auslande der Mitglieder gehören, sind ausgeschlossen. Beim Eintritt sind die Mitgliedsarten vorzulegen. Der Vorstand der Bezirksvereins. Tägliches Bed.

## Der Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege

häftet auch in diesem Jahre am Gaben der Liebe zum Weihnachtsfest für die Kinder seiner Anstalten auf dem Martinsberg. Von diesen wird die Kinderbewahranstalt von 135 Knaben und Mädchen im Alter von 2-6 Jahren besucht, und es werden in der Strickstube 31 Mädchen und in der Fortbildungsschule 51 Knaben im Alter von 6-14 Jahren ebenfalls mütterlich unterrichtet, wie 120 Mädchen in der Höchsten Unterweisung erhalten. Allen diesen Kindern, deren Eltern sich meist in beschränkten Verhältnissen befinden, soll durch Zuspendung von Kleidungsstücken, Schuhen und bergleichen eine Weihnachtsfreude gemacht werden, und damit eine solche erreicht werden kann, eruchen wir unsere Mitbürger um gütige Beiträge an Geld und Kleidungsstücken, sowie auch an getragenen Zuckern und solchen Stoffen, die zu Anzeigen für die Kinder umgearbeitet werden können.

Zur Empfangnahme der erbetenen Geschenke sind bereit: Frau Pastor Wächter, Unter der Ulrichsstraße 1, Frauenlein Kummel, Moritzwinger 12, Frauenlein Gähde, Martinsberg 14, Frau Vanquier Schütz, Burgstraße 30/31.

Wir werden die fleißige Gabe dankbar annehmen und sie gewissenhaft und getreulich im Sinne der Liebe für die unterer Forstorte unterhalten Kinder werden.

Der Vorstand des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege. Im Auftrage: Emilie Reiche.

## Gustav-Adolfs-Gabe.

Am Mittwoch den 23. November Abends 8 Uhr wird im „Rosenthal“ (Weidenplan 2a) eine Gustav-Adolfsfeier veranstaltet werden, bei welcher Herr Superintendent Trümpelmann aus Lützenau, Herr Pastor Gallwitz aus Weisdorf und der Unterzeichnete Anreden halten. Alle Freunde der Gustav-Adolfs-Gabe werden hierdurch herzlich zu dieser Feier eingeladen. Der Vorstand. Saran.

## Ernst Karras jun.,

Zeitziaerstr. 4, part. und 1. Etz. früher Markt, empfiehlt

Spazierstöcke

von einfachen bis elegantesten.

Zabatspfeifen,

als: Jagd-, Pans-, Commers- und Arbeitspfeifen.

Pfeifenbestandtheile,

Cigarrenspitzen

in Versätzen, Meerischaum und Weichsel.

Feuerzeuge,

Zabatskisten

zu billigen Preisen

in nur besten Qualitäten. (Zeit: Leipzigerstr. 4.)

Normalhemden

von 2.50 M. an.

Feine woll. Jacken

von 1.50 M. an.

Walkjacken

von 2.00 M. an.

Jagdwesten

von 3.50 M. an.

Herrnunterhosen

von 1.25 M. an.

Damenhosen

von 1.25 M. an.

Damenwesten

von 2.00 M. an empfiehlt

M. Dannenberg,

Geißstraße 67, Ecke d. Sarsstraße.

## Tricot-Tailen

in schöner Qualität für den Winter:

Qual. II., glatt, à 3.25.

„ Ia., reich bezieret, à 3.50.

„ Ia., glatt, à 3.75.

„ Ia., reich bezieret, à 4.00.

empfiehlt M. Dannenberg,

Geißstraße 67, Ecke d. Sarsstraße.

## Wolle.

englische, 18. Ia., Zoll-Std. 2.70 M.

„ 18. „ „ 3.25

„ 20. „ „ 3.75

in sehr haltbarem Faben empf.

M. Dannenberg,

Geißstraße 67, Ecke d. Sarsstraße.

## Bücher in jeder Zahl,

Lehrbüchern, wie Gartenland, Dabeim u. dergl. kaum feilsch und

gibt an gemessene Preise.

John. Lactus, Ge. Ulrichstr. 34.

## Große Auswahl

neuer u. gebrauchter Möbel,

als: Kleidersecretäre in Aufbaum, Kabinen, Büch. Kommoden, Waschtische mit und ohne Marmorplatte,

Spiegel mit u. ohne Ornamenten, Tischle, Stühle, gute Federbetten

hat billig zu verkaufen

F. Noack, Geißstraße 50.

## Wäschewaschinen,

vorzüg. Systeme in 45-50 und 60 M. fabricirt v. M. Göbels, Oldisleben.

Proberollen verleihe nur bis 10. Des.

Kleiderbrante, Sekretäre,

Gotha, Bekleiden mit Matrasen,

sowie ganze Ausstattungen kann

man billig! Breitstraße 17.

A. Bruner, Tischlermeister.

## H. Schöning, Mechaniker,

Leipzigerstraße 12.

Nähmaschinen-Lager.

Erstztheile.

Nadeln. Oel.

## Reparatur-Werkstatt.

## Ausverkauf

wegen halbigem Umzug in nur guten

Weggeführe billigst bei

M. Jonas, Gerrenstraße 23.

Für den Inzeratenthell verantwortlich

W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

42.] Beste und billigste Einkaufsquelle!!! 42.]

## Winter-Ueberzieher

sowie sämmtl. Herren- u. Knaben-Garderoben offerirt zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung

### A. Rosenthal,

Schneidermeister, 42. Große Ulrichstraße 42.

42.] Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß. Garantie für gutes Ethen und solide Arbeit. 42.]

## Geradhalter mit Rückentaille.

Bei stark hervorgetretenen Schulterblättern, Krümmung nach hinten (taubere Rücken) gegen Einwirken der Brust sind dieselben in ihrer Wirkung vorzüglich und sicher. Jede vernachlässigte Körperhaltung in kurzer Zeit heftigend, sind dieselben ohne jede Störung und Belästigung von arden Kindern sowie Herren und Damen zu tragen. Weitem und leicht (75-150 Gr.), unter den Kleidern getragen nicht zu bemerken, zeichnen sich dieselben bei ihrer Leichtfertigkeit durch feste und elegante Arbeit aus. Vorräthig für jedes Alter, verleihe dieselben gegen Nachnahme, 5-12 M., bei Angabe von Alter, Hüftenbreite, Taillenumfang. Marie Schmidt, Halle a/S., Gr. Klausstr. 28, II. Et.

## Robert List früherer Franz Leinung,

Brüderstraße 17, vis-à-vis den Neubausern.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Aufkleiderungen

bei garantirt gutem Eth und billigen Preisen.

Langjährige Erfahrungen in meinem Berufe, verbunden mit streng reeller siche

licher Geschäftsführung lassen mich in den Stand, den weitestgehenden Anforderungen

allezeit gerecht zu werden. Mit der Bitte, sich bei eintretendem Bedarf meiner Dienste gütigst er-

innern zu wollen, zeichne Mit vorzüglicher Hochachtung Der Diener.

## Holländ. Cacao-Pulver

von C. J. van Houten & Zoon, Weesp, Holland.

Das beste Cacao-Pulver der Welt.

Letzte Jahres-Production 4,000,000 Kilo in circa 9,000,000 Mäßen.

In Original-Kisten à 50, oder 100, oder 200, Pfd. Mäßen, im Einzelnen 1 Pfd. M. 3.50, bei 5 Pfd. à M. 3.15, bei 10 Pfd. à M. 2.97

zu Fabrikpreisen, stets frisch.

Alle Cacao-Pulver werden zurückgenommen.

## Haupt-Niederlage

bei A. Krantz Nachf. Halle a/S.

Grosse Steinstrasse 11. Grosse Steinstrasse 11.

## Käse,

ca. 80 Sorten alten Bismburger, schön im Geschmack, à Centner 16 M., versendet in nur Original-Kisten von 60 Pfd.

die Molcherei Molau bei Camburg. H. Noack.

Von Mittwoch früh ab stehen große u. kleine magere Land Schweine (sowie engl. Hühner) zum Verkauf im Gasthof „Goldenen Hahn“ in Halle.

Fr. Kolle aus Halle und Fr. Knausa aus Nordhausen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.